



Unterrichtungsvorlage

Vorlage: UV/0389/2019		Datum: 08.11.2019	
Baudezernent			
Verfasser:	67-EB Grünflächen- und Bestattungswesen	Az.: 67/kar	
Betreff:			
Hauptfriedhof Koblenz - Die Schiffssetzung: Planungen zu einer neuen Gemeinschaftsanlage mit Pflege			
Gremienweg:			
Werkausschuss "Grünflächen- und Bestattungswesen"	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mehrheitl.	<input type="checkbox"/> ohne BE
	<input type="checkbox"/> abgelehnt	<input type="checkbox"/> Kenntnis	<input type="checkbox"/> abgesetzt
	<input type="checkbox"/> verwiesen	<input type="checkbox"/> vertagt	<input type="checkbox"/> geändert
TOP	<input type="checkbox"/> Enthaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Gegenstimmen
	öffentlich		

Unterrichtung:

Mit dem Wandel der Bestattungskultur und dem damit einhergehenden hohen Anteil an Feuerbestattungen, haben neue Grabarten – vor allem für Urnen – immer mehr an Bedeutung gewonnen. Vor dem Hintergrund eines feststellbaren Bedürfnisses, sich auch außerhalb der traditionellen Riten beerdigen zu lassen, wird immer wieder auch gern an natürlicher wirkende oder archaische Vorbilder angeknüpft. Dieser Prozess einer Abkehr von üblichen Grabnormen nahm mit den Baum- und Hainbestattungen auf dem Koblenzer Hauptfriedhof seinen Anfang. Ebenfalls sind die Vorbehalte gegenüber Gemeinschaftsanlagen stark zurückgegangen.

Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen will nun das System der Gemeinschaftsanlage auch in naturbelasseneren Bereichen des Friedhofes, abseits des Rundweges, anbieten. Im ehemaligen Grabfeld 22, einem alten Wahlgrabfeld inmitten des Friedhofes, in dem heute fast keine Wahlgräber mehr vorhanden sind, soll daher in den folgenden Jahren erstmals eine neue Art der Gemeinschaftsanlage in Form einer Schiffssetzung aus Findlingen oder Felsblöcken angeboten werden. Diese neue Umengemeinschaftsanlage wird von den skandinavischen Schiffssetzungen der Bronze- und Eisenzeit inspiriert; nimmt aber ebenso deutlichen Bezug auf die Lage der Stadt Koblenz an zwei Flüssen, die bis zur Zeit der Römer zurückreicht und für die Koblenzer Geschichte prägend war und ist. Die Form der Beisetzung in Schiffssetzungen war in der Bronze- und Eisenzeit weit verbreitet. Riesige Findlinge wurden wie der Rumpf eines Schiffes angeordnet um Ascheansammlungen und später auch Urnen einen bedeutungsvollen Platz zu geben.

Das Schiff ist dabei ein Symbol für das Leben des Menschen, für diese oft auch stürmische Reise über das Meer. Dabei löst sich das Schiff auch aus seiner archaischen Vergangenheit. Seine Bedeutung ist universell in allen Religionsgemeinschaften. Auch im Christentum steht die Arche Noah als Symbol für den Schutz des Lebens und für das Überstehen von schlechten Zeiten.

Die Schiffssetzung zeichnet sich durch keine hohe Gestaltungsintensität sondern durch die Verwendung naturbelassener Materialien aus. Vorbild ist die im Flamarium (Saalkreis) erstmals errichtete Grabart. Auf einer Rasenfläche sind in Form eines bis zu 20 Meter langen Schiffsrumpfes Findlinge angeordnet. Der Bauch des Schiffes ist mit Boden aufgefüllt, in dem die Beisetzungen stattfinden. Darauf wächst eine Blumenwiese oder auch eine Bepflanzung mit Stauden; dies auch als Beitrag gegen das Insektensterben. Persönliche Stücke und Blumen dürfen auf den Erinnerunginseln (z.B. um Holzbohlen mit Namenstafeln) abgestellt werden. Diese Art der Beisetzung fasst theoretisch bis zu 100 Urnen.

Nach Abschluss der Planung und der Gebührenkalkulation, wird der fertig ausgearbeitete Entwurf dem Werkausschuss nochmals vorgestellt. Danach kann die Anlage voraussichtlich in den kommenden Jahren in Betrieb gehen. Schon jetzt soll die geplante Grabart in den neuen Friedhofsübersichtsplan übernommen werden, der anlässlich des 2020 stattfindenden zweihundertjährigen Jubiläums des Hauptfriedhofes anstatt der bisherigen alten Pläne aufgestellt werden soll.